

Das XXI. Capitel.

Von Stoechaskraut.

\* Stoechas kraut. \*

I. Stoechas Arabica.



Stoechenkraut.

II. Stoechas serrata.



I. Stoechas kraut.

Dieses wolriechende Kraut / so man Stoechas nennet / ist ein edel Gewächs / mit Wurzel / Stengel / vnd Blättern dem Lavendel ähnlich: hat ein holzehrige Wurzel vnd holzehrige Aestlein / langelechte / dicke grauwaschenfarbe Blättlein / oben am Stengel hat es ein geährete Kolben / auf vielen kleinen blauwen Blümllein zusammen gesetzt: hat ein

Flein Sämlein / wie die Melissen / auf welchem er seye frisch oder alt bey vns auffgehret / trägt aber selten Blumen oder Saamen.

Dieses bringt man dñr ins Teutschland / auß Arabia / da es dann wächst mit andern Specereyen gen Alexandria / vnd ferners: Wächst viel in Franckreich bey Montpellier / vnd bey Massilien über / in den Inseln so von wegen der Menge dieses Krauts / Stoechas des genant werden.]

Es ist allhier diß Krütlein von dem Authore abgemahlet / so ein Geschlecht ist des gemeinen Stoechas krauts / vnd meldet Lobelius in seinen observ fol. 237. daß es erstlich von dem Herren Clusio auff einem hohen Gebürg [in Portugal am höchsten Ort des Berges Calpe] seye erfunden worden. Ist dem andern Stoechas kraut beynah verwandt / allein / daß seine schmale Blättlein sehr zerkerfft vnd gleich gezähnet scheinen / oben grün vnd vnden weiß / an Geschmack etwas bitter vnd hitzig / oben am Stengel bekommt es seine geährete vnd schuppechte Kolben / wie an dem gemeinen Stoechas kraut / mit blauwen oder Purpurfarben Blümllein. Seine Wurzel / Stengel vnd Saamen sind eines bitteren vnd würzigen Geschmacks.

Von den Namen.

Diß Kraut heist Römischer oder grosser Weisscher vnd fremder Kümmeel oder Thymian: Oder Stoechasblum: Griechisch *σχοειν*: Lateinisch Stoechas. I. Stoechas purpur: a. C. B. Stoechas, Trag. Mat. Gel. h. Lac. Ad. Lob. Lon. Cast. def. Lugd. Stichas, Fuch. Dod. gal. Tur. Stichas Arabica, Cord. in Diosc. & hist. Stoechas Arabica, Cam. Spica Italica Syl. Cæs. Stoechas brevioribus ligulis, C. lus. hist. II. Stoechas folio serrato. C. B. Dod. Ger. Stoechas 2. Clus. hisp. folio serrato & crispo, Lob. crispo fol. Clus. hist. Succudus Avicennæ Myconi, Lugd. Arabisch *Aschodes*, Welsh *Stechade*: Franckösisch *Stachados*: Spanisch *Camusso*: Englisch *French lavender*: Böhmisch *Stichas*. Das ander wird von den Inwohnern *Alchirin Francos*, das ist / Franckösischer *Rosmarin* genant.]

Von der Natur / Krafft / vnd Wirkung des Stoechas krauts.

Ab dem bitteren vnd rösen Geschmack ist leichtlich abzunehmen / daß es warmer vnd truckener Natur seyn muß / [doch übertrifft die truckne: Also daß es warmer Complexion im ersten / vnd trucken im andern Grad von den Alten ist geachtet worden. Hat ein Art zu stubern / zu öfnen vñ zu zertheilen. Wird werden von diesem Gewächs die zusammen geringenen Aehren / als die nützlichsten den mehrtheil gebrauchet.]

Innerlicher Gebrauch.

Die Alten haben dem Stoechas gleiche Krafft vnd Tugendt mit dem Hyssop zugeschrieben / nemlich daß es den Gebrechen der Brust vnd Lungen nützlich vnd heilsam sey / alle innerliche Glieder des Eingeweydes eröffne. Aber die Arabische Aerzt geben ihm auch weiter zu ein aufstrebende vnd purgierende Krafft / wann es noch grün ist: Gleich wie die Rosen / welche wann sie grün sind purgieren / vnd nicht mehr wann sie dñr sind. Damit es aber desto kräftiger purgieret / muß man ihm den sechsten theil des gemeinen Salg vnd Salgemma zugeben / oder die schwarze Nitrobalanen: Item die Squillen / vorab in Mängeln des Hauptes. Purgiret aber / wie sie lehren / die schwarze Gall vnd lähen Schleim.

Es wird auch sehr gelobet das Haupt vnd Hirn zu wärmen vnd zu stärken / dient wider den Schwindel / Schlag / Schläffsucht vnd Fallensucht / Zittern / Dnempfindligkeit / Trefeney darauß gemacht / widerstchet dem Giffte.

Mit Weerzwibeln oder Oxymelle squillitico oder

II. Stoechas kraut.

Brust vnd Lungen Gebrechen.

Gall vnd Schilappurgen.

Schwindel / Schläffsucht / Fallensucht / Zittern / Giffte.



**A** der desselbigen Essig eingenommen / ist gut wider alle kalte Gebrechen / vnd sonderlichen wider die Fallendesucht / wie Mesues schreibt / Schwindel vnd umblaufen vor den Augen.]

**B** Das Kraut mit seinen Blumen in Wein oder Wasser gefotten / vnd getruncken / eröfnet allerley verstopfung [sonderlich des Mils vnd der Leber] reiniget vnd stärcket die innerliche Glieder / sambt dem gangen Leib.

**C** In Honigwasser gefotten vnd getruncken / raumet die Brust vnd Lungen [von Koder / wie der Ysop / mag je eins vor das ander genommen werden. Aber den hitzigen Cholertischen Naturen ist er innerlich gebraucht nicht nutz.]

**D** Mit Ochsenzungen Kraut / oder süßen Deyffelsafft vermischet / ist eine bequeme Arney für Ohnmacht vnd Schwachheit des Hergens / so von Melancholischer Feuchte verursacht.

**E** Es treibet auch den Harn vnd den Weiberen ihre natürliche Monatszeit.]

**Eusserlicher Gebrauch.**

**F** Das Haupt gewaschen mit der Laugen / darinn das Kraut vnd Blumen gefotten / träftiget das kalte blöde schwindelichte Hirn / oder das Kraut allein übergelegt / oder daran gerochen / ist auch dienlich.

**G** Der Rauch davon in die Nasen empfangen / reiniget das Haupt / vnd sonderlich die Instrument der Vernunft vnd Sinnheit.

**H** Den Kindbettern ist es nützlich / nicht allein decoctiones darauß gemacht / sondern auch darmit bestrichet.]

[Von dem Syrup / de Stoechade in Apotheken genant.

**I** In den Apotheken wird ein Syrup bereitet auff zweyerley weis: Der gemeinste wird auff folgende weis bereitet. Nimb Stechasblumen achthalb loth: Thymian / edel Bergmünz jedes drihalb loth: Wolgemuth / Euisssaamen / Alant / oder Galganwurzel / (etliche nemen Bertram / Wurzel) jedes vij. quintlein: Langen Pfeffer: frischer sechster Weern äubel viij. loth: schön wolgeläutertes vnd verschäumtes Honig oder Zuckers v. Pfund. Diese stück zerstoß groblecht / vnd thu sie zusammen in ein verglasirt Geschir: So dann alle gemelde stück dñr: / so geuß acht oder zehen Pfund Wasser darauß / laß also 24. stund erbeten: hernaher fese auff ein sanfft Koffenlein / laß gemächlich sieden / daß der dritte theil einfiede: Demnach durchsiebe die Brüß / vnd truck es wol auß / vermisch den Honig dazu / laß mit einander sieden / mit stätigen verschäumen / biß es in rechter dickle werde eines Syrups: weren aber die Kräuter noch frisch vnd grün / so nimb allein sieben Pfund Wasser darzu.

**K** Noch ist ein geringerer im Gebrauch / vnd wird gemacht auß Stechasblumen oder Gypffel achthalb loth / Thymian / Bergmünzen vnd Dosten / jedes drihalb loth / Euisssaamen vij. quintlein / frischer sauberer Rosinlein j. loth: Diese stück werden in Wasser abgeseiten nach der Kunst: Zu der durchgeseigeten Brühethut man Honig oder Zucker fünffhalb Pfund: Vnd wird diser auch gewürzt mit anderthalb quintlein Zimmet / Calmus vnd Ingwer in einem zarten seidenen Tüchlein gebunden.

Der ander / so Syrupus de Stoechade in speciebus genant wird / soll also bereitet werden. Nimb scharpfen Zimmet / Calmuswurzel / fremde wolriechende Spicanardi / edel Zimmet / Saffran / (welchen etlich auflassen) weiß rein geschabenes Ingwer / schwarze Pfeffer / langen Pfeffer / jedes ij. oder anderthalb quintlein: binde es in ein seiden Tüchlein / vnd hencs in den vorgemelten Syrup / mit einm Faden oben am Gefäß angehängen / damit es jederweilen herauß gethan werde / vnd wol außgetruckt / daß die Krafft in den Syrup komme.

**F** Diese Syrup sind sehr nutz vnd gut für alle Gebrechen der Nerven von Kälte verursacht / als Schlag / Sicht / Fallendesucht / Lammus / Krampff / heftig spinnen des Geders / Zittern der Glieder / vnd schuckit Krümmen des Munds. Wieder die kalte Züß / so auß die Brust herab fallen: stärcket den Magen / eröfnet innerliche Verstopfung / nimbt die Hindernis des schweren Athems / weil er den zähen schleim zertheilet / stärcket den gangen Leib so von Kälte verlegt ist. Wo aber weniger erhitigt vnnöthigen / so soll der erst oder ander allein gebraucht werden: Wo aber heftig Kälte vorhanden / soll der letzte genuzet werden.]

**Das XXII. Cap.**

**Von Salbey.**

**Groß oder breite Salbey.**  
**I. Salvia major.**



**S**albey ist jederman wol bekant / ein gutes Küchenkraut. Ist zwetley sam vnd wild.

**I.** Das erste Geschlecht hat eine lange holzichte Wurzel mit vielen Faseln behenck / darauß seine viereckete weißgrauwe Stengel herfür treten / daran weißliche vnd purpurbraune Blumen / oder zu weilen gar weiß / erscheinen / gleich dem Feldscharlach / nach welchen ein runder schwarzer vnd glitzer Saamen erfolgt. Seine Blätter seyn dick / auch / runtlecht / vnd weißgrau / eines starken lieblichen Geruchs.

**II.** Das ander Geschlecht / die Erensalbey / oder Spisalbey / ist dem ersten fast gleich / allein daß seine Stengel vnd Blätter kleiner vnd spärlicher seyn / an welchen zwey angehenckte Dörlein stehen gleich einem Eren / [doch nicht allezeit] am Geruch nicht so stark als die erste. [Diese beyde mögen vom Saamen vnd Zweigen gepflanzt werden.]

**III.** Die Indianische Salbey ist den andern gleich / allein daß ihre Blätter nicht so dick / rau vnd runtlecht seyn / sondern etwas weißer / vnd eines lieblicheren Geruchs.

**IV.** Die Alpensalbey ist ein wild Geschlecht mit langen breiten / vnd rauwen Blättern / ein wenig zerkerfft / der Stengel ist viereck / vnd etwas braunlecht / trägt eine braune Blum.

**V.** Die

**Bitteren.**  
**Gift.**  
**Kalte Gebrechen.**

**Verstopfung der Leber vnd Milg.**

**Brust vnd Lungen von Koder reinigen.**

**Ohnmacht.**

**Schwachheit des Hergens.**

**Harn vnd Weiberzeit treiben.**

**Kalte blöde schwindelichte Hirn.**

**Haupt reinigen.**

**Kindbetten.**

**Schlag.**  
**Sicht.**  
**Fallendesucht.**  
**Lammus.**  
**Krämpff.**  
**Kalte Stöck.**  
**Magen stärcken.**  
**Innerliche Verstopfung.**

**I. Groß Salbey.**

**II. Spisalbey.**

**III. Indianisch Salbey.**

**IV. Alpensalbey.**



Spiz Salbey.  
II. Salvia minor.

Indianisch Salbey.  
III. Salvia Indica.



v. **Wilde Salbey.**  
 VI. **Creische Salbey.**

V. Die wilde Salbey ist jederman bekant/wächst in den Wäldern/hat etwas bleichgelbe Blätter/ vnd einen runden Saamen.  
 Es gedencket Camerarius noch eines Geschlechts/ so in Creca wächst/etwas grauer als die andere/ mit runden Knöpflein/ gleich den Gallöpfeln/ vnd eines lieblichen Geruchs / [so von den Inwohnern zum Brot stärkung gessen wird.]  
 [Die grosse Salbey wird in Gasconia, Languedock  
 Alpen Salbey.  
 IV. Salvia alpina.

vnd Piemont in den Weinbergen gefunden/welche in Gärten gepflanget/zarter vnd schöner wird.  
 In Franckreich vnd etlich Orten des Westschenslands / wächst diese Salbey von sich selbst in grosser Menge/das man sie in grosse Büschel samlet/dörret vnd die Backöfen mit einheist.]  
 Es sollen die Salbeyen mit ohne Ranten gepflanget werden / wegen der Schlangen / so sich gerne darbey verhalten. Auch soll man die Salbey nicht mit Mist  
 Wilde Salbey.  
 V. Salvia sylvestris.



IIii tingen/



A \* Cretische Salbey. \*  
VI. Salvia baccifera Cretica.



C tingen/sondern mit alter Erden von Latmen od Lang-  
dichen/so wachsen sie desto freudiger. Sie blühen im  
Julio vnd Augusto/ [wird im Wergen am besten ver-  
setzt.]

Von den Namen.

Salbey hat ihren Namen nach den Geschlechtern/  
dann das erste Geschlecht wird genennet groß vnd  
breit Salbey/Lateinisch Salvia major. [I. Salvia ma-  
jor, an Sphacelus Theopr. C. B. Salvia latifol. Brunf.  
Trag. Gef. hort. Lon. Cluf. hist. Cam. major. Matth.  
Fuch. Dod. Tur. Lac. Lugd. Caes. Ger. hortulana. E-  
ric. Cord. salvia, Ang. Cord. in Diosc. domestica,  
Caes. major, scabrier Dioscoridis, Ad. Lob. maior  
D latifol. fl. caerule. Eyst.]

Das ander aber wird genennet Kleinsalbey/ Spitz-  
salbey/ Cretis salbey vnd Edelsalbey/ Lateinisch Salvia  
auriculata, Salvia minor vnd Salvia acuta oder no-  
bilis. [I. Salvia minor aurita & non aurita, C. B.  
salvia nobilis. Brunf. Gef. hort. angustifolia & mi-  
nor, Trag. minor. Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in  
Diosc. Lac. Tur. Lob. Caes. Ger. pinnata, Ad. Eyst.  
acuta, Lon. angustifol. Cluf. hist. tenuifolia auricu-  
lata, Cam. Sphacelus Theoph. Lugd. III. Salvia fo-  
lio tenuiore, C. B. Hispanica odoratissima, Cam.  
Hispanica fl. albo. Eyst. IV. Pseudostachys alpina,  
C. B. Marrubium montanum I. Thal. Salvia syl-  
nigrior, Caes. alpina. Ger.]

Die wilde Salbey wird Lateinisch genennet Salvia  
sylvestris, Salvia bosci, Scorodonia, [V. Scordium  
alterum f. Salvia sylvestris. C. B. Salvia syl. Trag.  
( & Nepeta altera) Lon. Sphacelus syl. Dod. gal.  
Scorodonia, Cord. hist. Thal. Ger. Salvia monta-  
na & Ambrosia quibusdam, Gef. hort. Scordium  
majus Plinij, Eid. alterum Plinij, Ad. Lob. Cam.  
Melinum alterum brevius, Caes.]

Die Cretische Salbey heiß Lateinisch Salvia Creti-  
ca vnd Salvia baccifera Cretica, Salvia baccifera,  
C. B. Salvia fructum instar Gallæ ferens, Marc. Gre-  
ca. Ang. coccifera sive baccata Cretensis, Ad. Creti-  
ca baccifera, Lob. ico. Lugd. Cam. ep. Marc.]

Salbey wird Griechisch genennet *Ελισσακον*. [A]

F rabisch Aeliffacos. Welsch Salvia. Französisch Sauges.  
Spanisch Salvia vnd Salva. Böhmisch Esalvyieg.  
Englisch Sage. /Niederländisch Savie. Latein. Salvia.  
Quia innumeros salvos & incolumes servat. [Die-  
weil sie dem ganzen Leib nusstich vnd heilsam.] Daher  
der Poeta rhythmicus spricht:

Cur moritur homo, cui salvia crescit in horto?

Antiphona:

Contra vim mortis, non est Medicamen in horto.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
der Salbey.

A Egineta vnd Oribasius schreiben/das die Sal-  
bey wärme/vnd ein wenig zusammen ziehe. Ist  
warm im ersten vñ trucken im andern grad. Die Spitz-  
salbey ist kräftiger dann die breite [vnd sol im Herwmo-  
nat gesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch der Salbey.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 37. die Salbey ge-  
stodene Zeit der Weibspersonen/vnd die Frucht auß  
Mutterleib. [Darumb die Salbey von den Alten/als  
ein sonder Frauen Kraut/gerühmet wird: Welche  
auch für geben/das die Löbren/wann sich die Geburt  
näher/solches Kraut suchen vnd essen/ damit sie leicht-  
lich gebären mögen.] Sey auch gut wider die giftige  
Stich der Matern.

Fernelius vermeldet lib. 5. methodi medendi c. 18.  
das die Salbey dem Hirn gar gut seye: Fürnemlich  
aber stärcke vnd kräftige sie die Nerven/ vnd ferme  
zu Hülf allen den Schwachheiten / so von Verstopf-  
ung oder Verlegung des Hirns / oder der Nerven  
herkommen.

Wider den Schwindel des Hauptes sol man nem-  
men Salbey drey Handvoll. Pocomentörner ij. loch/  
Anis vnd Fenchel jedes ij. quintlein/ Bocanien vnd  
Rosmarin jedes ein halbe Handvoll/ Süßholz zwey  
Quintlein/ solche Stück in Wein sieden/ vnd darvon  
trinken. Man kan auch ein wenig Castorei oder Bi-  
bergeyl darzu thun.

Er meldet auch das die Salben dem Magen gar  
nustlich sey/dann sie erwärme denselbigen/vnd stärcke  
ihn/ verzehre die böse Feuchtigkeit darinn / vnd bringe  
widerum den verlorren Appetit/sey auch gut wider das  
Schucken des Magens.

Es vermeldet Tragus, das etliche Leutz seyn/ so des  
Morgens drey spitziger Salbenblätlein essen/ vermei-  
nen des Tages über für der Pestilenz vnd der bösen  
Luft sicher zu seyn.

Plinius schreibt wann man die Salbey mit We-  
muth brauche / so stopffe sie die Noterubr. Das thun  
auch die Blätter/wann man sie heiß/ so stopffen sie den  
Blutgang.

Es werden die Salbeyen auch gelobt das Zittern  
der Hände zu vertreiben / in Wasser gesotten / oder in  
Wein / vnd darvon getruncken / auch die Hände in  
Wasser gebet/darinn Salbey gesotten ist.

Der Poet Macer vnd auch Plinius schreiben / das  
die Salbey genuset werden wider das Seitenstechen/  
Pleuritis genannet/vnd seyen gut wider den Husten.

Welche viel mit den Flüssen des Hauptes gepläget  
werden / die sollen sich stätigs der Salbey gebrauchen/  
dann sie wehren denselbigen / vnd halten sie ein/ in der  
Kost gebrauch oder darüber getruncken.

[Alle Speiß mit dürer Salbey/so zuvor als ander  
Würg gestossen/bereitet/sind lustlich vnd gesund. Den  
Armen nüstlicher weder frembde Würg.]

Agrippa schreibt / das die Weiber/so Schwanger  
sind / vnd zu vnzeiten gebären / die sollen oftmals  
Salbey gebrauchen.]

Euffer:



**A** Eufferlicher Gebrauch.

**S**albey im Mund gekawet / machet einen guten Athem.

**K**rauter Zahnfleisch machet. [Die Zahn vnd Zahnfleisch mit frischen Salbeyblättern gerieben/behalt sie sauber vnd steiff.]

**S**chriaget des Hals. In Wein gefotten/ damit gegurgelt/ benimbt die Schriaget des Hals vnd der Kälten.]

**G**efallen Säpfflein. Wenn das Säpfflein gefallen vnd geschwollen ist/ der nimm Salbeyen/ Senffsaamen vnd Pfefferkörner/ jedes iij. quintlein/ siede sie in Wasser/ das x. oder xj. vngzen überig bleiben/ thue darzu i. vngzen Rosenhonig/ vnd br auch es wie Birgelwasser.

**S**chwere Zung. Wann einem Menschen die Zung schwer wird/ das er nicht wol reden kan/ der nimm Salbey/ Hyssop/ vnd Ackermilch jedes gleich viel / siede sie in Wasser / vnd halte die Brähe warm im Mund.

**T**odte Frucht aufstehen. Salbey eufferlich aufgelegt treibet die todte Frucht auß Mutterleib/ wie Plinius meldet. Vnd wann sich die Weiber mit dem durren Kraut auß Kolen gelegt/ von vnden auffräuchern/ stillt es die vnmässige Flüss der Weiber/ wie Aëcius bezeuget.

**W**unden der Wunden. In hefftigen bluten der Wunden / soll man frische Salbey zerstoßen vnd überlegen/ stillt das Blut.

**S**albey vnd Messelblätter vnder einander geflossen/ vnd Pfasterweiß aufgelegt/ heilet die Ohrengeschwâr. Mit Wullkraut in Wein gefotten/ warm darüber geflossen/ machet den Affter in Leib gehen.]

**S**chwarzhaar machen. Salbey in Wasser gefotten/ vnd damit gewaschen/ macht schwarzhaar/ vertreibt die Milben: Heilet auch den Brind: Säubert vnd heilet giftiger Thieren biß/ den Brind: Säubert vnd heilet giftiger Thieren biß/ damit gewaschen/ stillt das Blut/ vnd säubert die faulen Geschwâr: Leget die Geschwulst an heimlichen Orten.

**C**hrind. Ein Dampff auß Salbey gemacht / ist gut für die Harnwinde/ erfordert das wasser/ vñ stillt den schmerzen/ in der Blutrühr. Damit die Gemächte warm gebähet/ oder in Wein gefotten/ vnd damit gewaschen/ säufftiger vnd vertreibt das Jucken daselbst.]

**B**on dem Salbeyssaft. Man list bey dem Aërio Tert. 1. Sermo. 1. das der Salbeyssaft gut seye die Empfängnis zu fürden/ dann er vermeldet am selbigen ort/ das so ein Weib den vierten Tag nach ihrer Keimung i. halb Pfund/ welches er Hemmam nennet/ Salbeyssaft mit ein wenig Saltz trincke/ vnd darnach sich also bald zum Man lege/ so empfangt sie/ vnd werde ohne Zweifel schwanger/ wie er solches mit einer Historien bezeugt/ vnd auch Exempel gibt / so sich in der Insel Copto hat zugetragen / da es die Erfahrung genugsam gegeben.

[Dann als in gemeldter Egyptischer Insel/ der größte Theil der Menschen an der Pestilens gestorben / da haben die Weiber gemelten Saft getruncken / davon sie sehr Fruchtbare worden/ vnd viel Kinder widerumb gezeuget.]

**D**ann als in gemeldter Egyptischer Insel/ der größte Theil der Menschen an der Pestilens gestorben / da haben die Weiber gemelten Saft getruncken / davon sie sehr Fruchtbare worden/ vnd viel Kinder widerumb gezeuget.]

**E**s meldet auch Aëcius am selben Ort/ das der saft gut sey den jentzen/ welche Blut ausspucken/ wann sie ihn des Morgens nüchteren mit Honig trincken: soll sich das Blutspeyen bald stillen.

**E**ufferlicher Gebrauch des Salbeyssafts. Salbeyssaft in die Ohren gelassen/ tödet die Würm darinn. Wenn man das Haar oft mit Salbeyssaft bestreicht/ so wird es gar schwarz davon.

**D**en Saft in die Wunden gethan/ stillt das Blut darinnen. Mit Honig vermischt/ vnd damit faule Wunden gewaschen/ reiniget die wol.

**D**er Saft mit Mutterzäpfflein in Leib gethan/ zeucht auß die todte Frucht.]

**S**albeywassers Gebrauch. Die Salbey soll man klein zerhacken / mit Wasser besprengen/ vnd in Balneo Mariæ distillieren. [Der der nimbt die Salbey/ wann sie in bester vollkommener

**F**lüßet ist/ streiff die von Stengeln/ hack sie klein/ thue sie in ein sauber Geschütz/ geuß guten kräftigen wolrichenden firmen Wein daran: Vermachs wol/ laß etlich Tag an heissem Sonnenschein stehen vnd wol erbeigen/ vnd distilliers/ etc.

**D**ies Wasser hat wunderliche Krafft für alle kalte Mängel des Haupt/ vnd was von kalten Flüss verurthet wird dem Gädert vnd Glieder innerhalb getruncken/ vnd die Glieder wol damit gerieben.]

**D**ieses Wasser ist auch gut getruncken den jentzen/ so mit dem Schlag gerührt seynd / vnd sehr mit den Händen zittern.

[Wehret dem künstigen Schlag: stärket die schwache Gedächtnis/ vnd Vernunft: ist ein heilsame Arzney denen so vom Krampff vnd hefftigen Siech in gliedern gelähmet sind.]

**I**st auch nützlich den Weibern / so zu vnzeit pflegen zu gebahren.]

[Dieser zeit ist es ein nützliche Arzney bey vielen/ zu Erwärmung der Leber/ welche sich auch zu recht widerbringen soll/ ob sie gleich halber verfaulet were: nimbt auch den stinkenden Athem daher verurthet.]

**E**s ist auch nutz der erkalteten Brust von herab fallenden Flüss/ nimbt den Husten: erwärmet den Magen/ bringet Luft zur Speiß: Nimbt das tröplich harten: fürdet den Weibern ihre natürliche Keimung/ wo sie zu lang verhalten/ vnd stopfet wo sie überflüssigen Flüss: Treibet die todte Geburt auß.

**D**as Wasser vielmal an das Haupt gestrichen/ soll die graue Haar schwarz färben.

**M**it oft gegurgelt / vnd den Mund geschwenckelt/ nimbt alle Verferung darin/ stärket das Zahnfleisch/ welches ein sonder erfahren stück.

**D**ie Hand vnd Nacken damit des Tags drey oder vier mal geriben/ vnd von ihm selbst lassen trucken werden / nimbt das Zittern derselbigen/ vertreibt auch den Krampff.]

**E**s ist auch die Wasser gut den Ohnmächtigen an die Schläff/ vnder die Nasen / vnd Pulshadern gestrichen.

[So jemand die Gemächte hefftig beissen / der wolle sich wol mit diesem Wasser.]

**B**on solchem Wasser allein/ oder mit Psawenmist/ Moos von Bäumen/ oder Baumwolle in die frische Wunden gethan/ verstillt das bluten.]

**Von Salbey Blumen Zucker.**

**D**er Salbeyzucker wird auß den Blumen vnd Zucker gemacht wie der Nigleinblumenzucker. Diese Conserva ist gut den schwachen Magen zu stärken/ vnd alle böse Feuchtigkeit desselben zu verzehren. Ist gut den jentzen/ so erlambe/ Glieder haben: vnd kombt zu Hilff dem erkalten vnd schwachen Hirn/ vnd desselbigen Gebresten / fürnemlich dem Schwindel des Haupt. [Ist auch nützlich den Weibern/ so zu vnzeit pflegen zu gebahren.]

**Von Salbeywein.**

**E**s wird von vielen Personen ein Salbeywein zubereitet / auff gleiche weis wie von dem Vermuthwein ist gelehret worden/ oder aber das man die Salbey in ein Säcklein nehe/ vnd in Wein heucke. [Der Wein nimbt den Geruch vnd Krafft in dreyen Tagen an sich: darvon mag man täglich trincken/ vnd wider zufüllen: So dann der Geschmack vergangen/ soll man die Salbey erneuern/ ein Tag drey ruhen lassen/ vnd wider darvon trincken. Etliche nennen die frische Salbeystäudelein/ gießen süßen Most darüber/ lassens also darob verjähren. Andere sieden Most auß den halben theil ein/ thun daz/ oder grün Salbey darein.]

**D**ieser Wein ist herlich gut das kalte vnd schwache Haupt vnd Hirn zu stärken vnd zu erwärmen/ ist gut gebraucht wider alle Gebresten desselbigen / als da ist fürnemlich der Schlag/ der Schwindel/ das Zittern

Ziti ij vnd

kalte Haupt mangel.

Schlag. Zittern der Hand.

Obdächtnis stärken. Krampff. Zittern.

Vnzeitliche Geburt.

Leber erwärmen. Stinken der Athem.

Eraltete Brust. Husten.

Luft zur Speiß. Tröplich harten. Weiberzeit. todte Geburt.

haar schwarz machen.

Verferung des Munde.

Zittern. Krampff.

Ohnmacht.

Reißer der Gemächte.

Wunden der Wunden.

Eraltete Hirt.

Weiber so zu vnzeit pflegen zu gebahren.

kaltes Haupt stärken. Schlag. Schwindel. Zittern.



Krampf.  
Schlaffsucht.  
Husten.  
Gifte auf-  
treiben.  
Magen er-  
wärmen.  
Harn stärken  
Verstopfung  
der Leber.  
Harn treiben

A vnd erstarrten der Glieder/der Krampff vnd die schlaff- F  
sucht. Ist nun gebraucht denen/so einen kurzen Athem  
haben/so stätigs husten vnd Lungenüchtig seyn/ [trei-  
bet auß das Gift.]

Erwärmet den Magen/stärcket das Herz/ vnd er-  
öffnet die verstopffte Leber / [erwärmet die Leber vnd  
Mutter / treibet den Harn vnd Weiber Krankheit.]  
Es sollen aber die schwangere Weiber solches Weins  
müßig gehen.

Von Gebrauch der wilden Salbey.

WAs die Natur vnd Krafft der wilden Salbey/an-  
langt/ ist dieselbige an ihrer Wirkung geringere  
dann die gemeine oder Garten Salbey: Jedoch kombt  
sie mit ihrer Eigenschafft mit dem Scharlach fast ü-  
berein/darvon im nachfolgenden Capitel sol gehandelt  
werden.

Das XXIII. Capitel.

Von Scharlach.

I. Römischer Scharlach. Horminum.



I.  
Römischer  
Scharlach.

Es Scharlachs seyn zweyerley Geschlecht/  
eines zamen/das ander wild. I. Auß den zamen  
ist das erste Geschlecht/der Römische Schar-  
lach mit einer kurzen/ aber dicken holzichten Wurzel/  
darauf vierckere rauhe Stengel wachsen / an welchen  
Purpurfarbe Blumen zwischen den Blättern herfür  
kommen/ nach welchen ein schwarzer Saame erfolget  
in kleinen Hüßlein / welche vnder sich nach der Erden  
E hängen: Seine Blätter sein rauch vnd zerkerfft/wel-  
che sich etwas des Andorns Blätter vergleichen.

II.  
Gemeiner  
Scharlach.

II. Der gemeine [oder woltrichende Garten] Schar-  
lach ist dem vorigen gleich / allein daß seine Blätter  
größer dicker vnd breiter seyn [vnd äschenfarb grün]  
wie auch der Stengel / seine Blumen seyn himmel-  
blauw / mit Purpurbraun vermengt / [gemeintlich  
weißblauwfarbig.]

III.  
Spanisch  
Scharlach.

III. Das dritte Geschlecht/ scheint dem ersten gleich/  
allein daß es weniger Aest hat/der Stengel ist vierckert/  
die Blätter seyn etwas glätter vnd spritziger/doch här-  
ter / die Blumen vergleichen sich etwas des Lavendels  
Blumen.

II. Gemein Scharlach.  
Sclarea.



III. Spanisch Scharlach.  
Sclarea Hispanica.



IV. Der wilde Scharlach ist dem zamen fast gleich/  
hat ein schwarzlechte Wurzel/darauf dicke/rauhe steng-  
gel anderthalb ellen hoch/mit braunen weißen gearhten  
Blumen herfür kommen/seine Blätter seyn gar rauh/  
vnd liegen zum theil auß der Erden.

V. Diesem Geschlechte ist die letzte Art fast gleich/al-  
lein daß sie ganz weiße Blumen trägt.  
Es beschreibet C. Cluius beneben diesen noch an-  
dere

iv.  
Wilde  
Scharlach.  
v.  
Weiße  
Scharlach.



A IV. Wilder Scharlach. Sclarea sylvestris.



F V. Weißer Scharlach. Sclarea sylvestris flore albo.



VII. \* Wilder Scharlach oder Salbey. \* Horminum sylvestre salvifolium.



so ringsweis den stengel umbgeben/welchen ein fleiner schwarzelechter Saamen folget.

Die ander ist ein Art des wilden Scharlachs/ so an der vierdten stell gesetzt/ deren dann drey vnderchiedliche Sattung.

VII. Das dritte wird auch vom Matthiolo beschrteben/so ein starke Wurzel hat/ starke viereckete Stengel/so zweyer Ellen hoch: Die Blätter sind grösser vnd dicker / gemeintlich mit weissen Flecken besprenget: Die Blumen sind Weisbraun / zu zeiten bleicher/hat ein Saamen wie die andere.

VIII. Es beschreiben auch Lobelius vnd Dodonæus noch ein besonder Geschlecht / welches ein zaferechte schwarze Wurzel hat / auß welcher etlich Stengel/ so zuwo auch drey Ellen hoch/viereckter vnd ein wenig härig herfür schiessen. Die Blätter sind bleichgrün/breit vnd fast dreyecker vnd zerkerfft. Die Blumen bleichgelb/wie auch der Saamen. Das ganze Kraut hat ein Heutig Geruch/ vnd ist der stengel fleberechtig/ als wann Honig daran gestrichen were.]

Sie wachsen in Gärten vnd Wiesen / vnd auch in Wälden/als das wilde Geschlecht: blühen im Drachmonat.

[Das erste wächst von ihm selber in Italia / nicht weit von Senis: Das letzte wächst gern auff den Bergen in Teuschland/Franckreich vnd Italia.

Von den Namen.

K Scharlach vnd Scharley heist Griechisch *σκαρλα*. Latei. *Horminum, Sclarea, Scarlea, Orvala, Matrisylva, Gallitrichium* vnd *Centrum Galli*. [Horminum sativum, C.B. Horminum, Matt. Ang. Lac. Dod. Ad. Lob. Cael. Lugd. sativum, Dod. gal. Cael. Cam. fyl. foliis purpureis, Ger. Orminum verum, Geslhort. minus. Lon. II. Horminū Sclarea dictum, C.B. Gallitricū sativum i. Trag. Gallitricum, Dod. gal. Lugd. Cam. Ger. Sclarea, Mat. Cast. Ca. Sclarea hor. Gel. ap. Sclarea Aethiopsis, Ang. Orminum lat. Fuch. Tur. Cor. in Dios. Horminū & Orminū min. Geslhort. Scarlea, Ad. Lob. Orvala, Dod. Cast. Sideritis Heraclea, Fracast. cui & Alysson Galeni. Scordiam

VI. Scharlach.

dere Geschlecht mehr / darvon man lesen kan in seinen observationibus Pannon. lib. 3. cap. 42.

VI. [Deren die erste ein Wurzel hat so Daumens dick / vnd außwendig schwarz ist: Die Stengel vierecker vnd härig: Die Blätter breit/härig/ rundeckertig/ zerkerfft / dem gemeinen Scharlach fast gleich / jedoch nicht so grau / noch so eines starken Geruchs. Die Blumen so im Drachmonat sich erzeigen/ seynd Purpurfarb/nicht viel grösser dann der Lavandel Blumew



**A** dium alterum Plinij, Dalech. in Plin. Horminum F  
 fyl. 1. Cluf. hist. Matrisalvia major. Col. III. Hormi-  
 num fyl. Lavandulæ fol. C. B. Hormini fyl. secundi  
 species 3. Cluf. pan. Gallitricum alterum. Ger. IV.  
 Horminum pratense foliis ferratis, C. B. Salvia a-  
 grestis Brunf. fl. purp. Eyst. fyl. vera. Trag. fyl. Gef.  
 hort. Horminum fyl. Fuch. Dod. gal. Tur. Cord. in  
 Diosc. Gef. hort. Lon. Lob. Ad. Lugd. Cam. majus,  
 Thal. fyl. 2. & fyl. 4. fl. violaceo, Cluf. pan. Orvalæ  
 species 4. Dod. Sideritis Heraclææ species, Fracast.  
 Gallitricum vulgo, Cæf. Colus. Iovis, Ger. ico. Eyst.  
 V. Horminum pratense niveum foliis incanis, C. B.  
 fyl. 4. niveo fl. Cluf. pan. Sylvestris 4. altera species,  
 Cluf. hist. fyl. Ger. Salvia agrestis fl. albo, Eyst.]

**B** Welsch *Horminio salvatico*. Böhmisch Salweg polnij.  
 Französisch *Orvale, Touebonne*. Englisch *Clayre*. Nider-  
 ländisch *Scharleye*. [Wird auch von den Deutschen  
 wilde Salbey genant, sonderlich das IV. V. vnd VII.  
 Geschlecht.]

**Vo ider Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft.**  
 des Scharlachs.

**P**aulus Aegineta schreibe lib. 7. de re medica. der  
 Scharlach sey warm vnd ziemlich trucken: Habe  
 ein Art zu säubern [vnd durchdringen.]

**Innerlicher Gebrauch des Scharlachs.**

**D**ioscorides vnd Aegineta schreiben / das der sa-  
 me des Scharlachs zu den ehelichen Wercken  
 reines mit Wein getruncken: [der woltrichende Schar-  
 lach ist fräffziger.]

**C** Es ist auch der Saame gut den jetzigen / so sich mit  
 den giftigen Metallen verderbt / vnd einen bösen Ma-  
 gen darüber bekommen haben.

[Ein Brühe davon gefotten mit Wein/erwärmet  
 den Magen vnd innerliche Glieder / ist nus den alten  
 erkalteten vnterfräffigen Mannen/ verzehet auch alle in-  
 nerliche kalte schädliche Feuchte.]

**Äusserlicher Gebrauch.**

**E**smelder Dioscorides, wann man das Kraut in  
 Wasser siede vnd überlege / so verzehre es die Ge-  
 schwulst/ vnd habe ein Krafft die Syreissen vnd Dorn  
 auß dem Leib zu ziehen: Desgleichen thut auch das  
 Kraut selbst/ gestossen vnd übergelegt/ wie Plinius ver-  
 meldet.

[Scharlachpulver in die Nasen empfangen/macht  
 messen/ vertreibet den Schnupffen/ vnd reiniget das  
 Hirn.]

**D**ie welschen Weiber pflegen ein Saamen Körn-  
 lein des woltrichenden Scharlachs in die Augen zu  
 thun / darinn bleibet es ohn allen Schaden. Vnd wo  
 mans hin vnd her wetzet/ hencktes Staub vnd andern  
 Brucht an sich/säubert die Augen/gleich wie der Aug-  
 stein.

**A**ugstrank- Der Saamen gestossen / vnd mit Zenchelsafft da-  
 heit. rein gelassen/ist den Augen sehr dienstlich: Nimbt auch  
 die Krankheit der Augen / so der Mensch des Tages  
 nichts/ sondern allein des Nachts siehet.]

**W**eiberzeit Tragus sagt/wann die Weiber das Kraut in Was-  
 fürderen. ser sieden/vnd sich von vnden auff damit lähen/so für-  
 dere es ihre Zeit mit Gewalt [vnd die Wirren] gleich  
 wie der Dypam.

**E**in Salben gemacht / ist sonderlich gut den Weibern/  
 Kuffsteigen der Mutter. so die Mutter auffsteiget/ warm damit geschmieret.]

**Von dem Scharlachsafft.**

**W**ann das Kraut noch frisch ist/ sol man den Safft  
 darauff zwingen/ vnd denselben zum Gebrauch  
 behalten. Diesen Safft brauchen die neuwe Arzte wi-  
 der die Trunckenheit vnd finstere der Augen / mit Ho-  
 nig vermischet/ vnd darcin gethan.

[Stecken/ Nasen vnd Pläs darauff zu vertreiben:  
 Zucht auch auß allerhand Dorn vnd Syreissen: hel-  
 ler die hitzigen Geschwärtem/ Eissen vnd Blättertem.]

Diesen Safft mit Hauwhechel Wasser getruncken/  
 treibet den Stein.

**Von gedistilliertem Scharlachwasser.**

**I**n dem Garten Scharlach/wann er in der besten  
 Blühet ist / wol zerhackt/ mit gutem firmen Wein  
 besprenget/beheb vermacht/ vnd dann das Wasser da-  
 von abgezogen/hat die Krafft wie die brühe des Krau-  
 tes/der Safft/ vnd der Wein.

ist sonderlich nutz den blöden kalten/vn so mit schäd-  
 lichem jähen Schleim beladen: Reizt zu der Liebe/  
 machet die erkaltete Männer vnd Weiber fruchtbar.

**E**rwärmet / trucknet vnd bekräftiget das Haupt/  
 Hirn vnd alle innerliche Glieder / wird wider die Fal-  
 lendesucht gebraucht: Ist dem erkalteten Magen ein  
 heilsame Arzney / stillt den Schmerzen des Leibes/  
 Magen vnd Mutter / zu tag zweymal getruncken jedes-  
 mal iij. lot/ vnd Tuch darin genetzt vn übergeschlagen:  
 treibet den Weibern ihre Reinigung / Geburt vnd  
 Nachgeburt. So man auch die Weiber von dem  
 Dampff des Wassers bähert / vnd von Baumwollen  
 Mutterzäpflein bereitet/süddert es desgleichen.]

Männer vnd  
 Weiber  
 fruchtbar  
 machen.  
 Haupt er-  
 wärmen.  
 Fallendesucht.  
 Erkaltete  
 Magen.  
 Magen vnd  
 Mutter-  
 schmerz.  
 Weiberzeit/  
 Geburt vnd  
 Nachgeburt  
 treiben.

**Von Scharlachwein.**

**I**n dem gemeinen Scharlach wird mit frischem  
 Most ein herrlicher guter Wein gemacht / gleich  
 wie bey dem Vermuthwein ist angezeiget / [sonderlich  
 wo man den Most über die Blumen des woltrichenden  
 Scharlachs schütet.] Vnd hat dieser Wein einen herr-  
 lichen Geschmack/gleich wie ein Muscateller. [Er wird  
 auff mancherley Weiß bereitet: Dann etliche hencen  
 allein das Kraut/so ein wenig verwelet ist/in das Fass:  
 Andere lassen süßen Most darüber verjähren: Etliche  
 pflegen auch den Scharlach mit dem süßen Most zu  
 H sieden.]

Er ist dem Haupt vnd Magen fast nutzlich / dann  
 er erwärmet / stärcket vnd bekräftiget dieselbigen / ver-  
 zehret die bösen Feuchten/ so sich in denselbigen verhal-  
 ten. Er bekombt auch den kalten vnfruchtbarren We-  
 berein wol / die mit den wässen Flüssigen bekümmert seyn/  
 wie Marthiolus davon bezeuget.

Haupt vnd  
 Magen stär-  
 cken.  
 Vnfruchtba-  
 re Weiber.

So man aber sein zuwet bracht/bringet er Haupt-  
 wechelhumb/von wegen seines starken Geruchs.

**Das XXIV. Capitel.**

**Von Fieber Kraut.**

Fieberkraut. Tertianaria.



Das



**A** **F**  
 Feberkraut. **Q**as Feberkraut hat ein schlechte geringe Wur-  
 zel/ welche sich nicht tief in die Erden steckt/  
 auß welcher dünne schmale Stengel herfür  
 kommen fast eines Schuchs hoch. Seine Blätter seyn  
 langlecht vnd spitzig/ gleich der Veronicæ rectas/ rings  
 vñher ein wenig zerkerfft/ zwischen welchen seine blau-  
 lechte Blumen stehen.

[Dieses wächst in feuchten vnd sumpffechtigen We-  
 sen/ auch an etlichen kleinen Bächlein/ in Teutschland/  
 Niederland vnd Engelland.]

Es behält seinen Namen / allein daß es Feberkraut  
 oder Tertianaria genennet wird/ [vnd ist sehr bitter.  
 Lysimachia caerulea galericulata, vel Gratiola cae-  
 rulea, C. B. Lysimachia galericulata, Lob. Lugd.  
 Clus. hist. fl. caeruleo galericulato. Cam. Sideritis  
 caerulea, Thal. Gratia Dei, Cæf. Herba Iudaica al-  
 tera, Dod. belg.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
 des Feberkrauts.

**B**  
 Von diesem Kraut getruncken/ in Wein oder Was-  
 ser gesotten/ etliche Tag lang/ vertreibt allerley Fe-  
 ber/ sünneblich aber das Drittägige Fieber / daher es  
 auch Tertianaria genennet wird / dieweil es wider solch  
 Fieber gar dienstlich ist befunden worden.

[Man pflegt auch das Kraut in Wasser zu sieden/  
 zu einem Surgelwasser für die Bräune.]

Das XXV. Capitel.

Von Andorn.

**C** I. Riechender Andorn. Stachys.



**I.**  
 Riechender  
 Andorn. **Q**er riechende Andorn wird also genennet/  
 wegen seiner wolriechenden Blätteren/ vnd  
 Daß er dem Andorn fast gleich ist / allein daß  
 seine Blätter länger seyn vñ ganz wollecht: Bekommt  
 einen vierecketen Stengel / ganz rauh vnd wollecht/  
 auß welches Gewerben bleichbraune Blumen kom-  
 men / welche gleich als gedöhrt oben auß stehen: Der  
 Saame ist rund/ wie Kappesaaamen: Hat ein zafsch-  
 te Wurzel fast eines Fingers dick.

**II.**  
 Riechender  
 Andorn. Das ander Geschlecht wird Stachys Marthioli ge-  
 nennet/ ist ein wässriges Gewächs / hat keinen sonder-

II. Riechender Andorn.  
 Stachys Marthioli.



**H** III. Brauner Wasser Andorn.  
 Stachys aquatica.



lichen Geruch / seine Blätter sind dem Andorn gar  
 nicht gleich/ sind nicht weiß/ sondern grün vnd gelind:  
 [Die Blumen sind bleich gelblecht.] Ob aber diß kraut  
 die rechte Stachys sey / ist zu sehen bey Lobelio in sei-  
 nen aduersariis fol. 229.

Das dritte Geschlecht ist dem ersten an Stengeln  
 vnd rauhen Blättern fast gleich / allein daß sie schmä-  
 ler [schwarzfärbiger] vñ spitziger seyn/ überommt braun-  
 ne Blumen/ gemeintgleich aber seynd sie aufwendig  
 roth/



A roth / jnnwendig mit weissen Linien durchzogen / vnd F  
sind weiter außgesperret dann der andern. Die Wur-  
zel ist Gleichchtig / jedoch lind/nimbt offte ganze Aecker  
ein/da dann die Wurzel lieblich riechen / wie der Be-  
nedicten : An den Wassern aber/da sie auch viel wäch-  
set/nicht also.] Wächst an den Wassern daher es seinen  
Namen hat.

Von dergleichen Geschlechtern / vnd was die rechte  
Stachys sey / kan man lesen bey Lobelio in seinen ad-  
verfariis fol. 228. vnd 229. auch in seinen observatio-  
nibus fol. 226. 284. 285. 286. vnd 287.

Es wächst diß Kraut auff den Bergen / rauhen  
Büheln/vnd vngebarnten Feldern/blühet im Drach-  
monat vnd Haurmonat.

Von den Namen.

B **R**iechender Andorn/ [so auch Feld Andorn] heist G  
Lateinisch Stachys, Pseudostachys, Griechisch  
Στάχυς, Welsch *Salvia montana*, Französisch *Saugemolle*,  
Böhmisch Klaff. [I. Stachys major Germanica, C.  
B. Stachys, Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in Diosc. &  
hist. Tur. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Ger. Dioscori-  
dis. Lob. Germanica. Gef. ap. minor, Cam. Sphae-  
lus, aliis Stachys, Guil. Marrubium agreste vel 3.  
Trag. Pseudostachys, Matth. Lugd. Salvia syl. Cael.  
Marrubium montanum alterum, Thal. Sideritis  
Heracleæ, Col. II. Stachys minor Italica, C. B. Sta-  
chys, Mat. Dod. Lugd. Ger. minor. Cam. florib. gra-  
tioris odoris, Gef. ap. Spuria Flandrorum, Ad. Lob.  
ob. Stachys lychnicis, Eid. ico. Salvia syl. 3. Cael. III.  
Stachys palustris scedita, C. B. palustris Gesneri,  
C. B. Betonica scedita, Gef. col. Sideritis 1. gravis o-  
doris, Thal. Clymenon minus, Lugd. Tertiola,  
quod Tertianas sanet, Cael. Marrubiu aquaticum  
acutum, Ger. Lyfimachia galericulata adulterina,  
Eyst.] H

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
des riechenden Andorns.

Dies Kraut ist warmer vnd truckner Natur / wel-  
ches auß seinem scharffen vnd bitterm Geschmact  
wol abzunehmen ist. Vnd hat diser riechende Andorn  
alle Krafft vnd Tugendt wie der gemeine weisse An-  
dorn/die Brust zu raumen/vnd die verstandene We-  
ber Zeit fortzutreiben / derowegen was in der 5. Sect.  
dieses andern Theil/ von demselbigen weissen Andorn  
D geschrieben wird / soll auch von diesem Geschlecht ver-  
standen werden.

Brust rau-  
men.  
Verstandene  
Weberzeit.

[Den braunen Wasser Andorn pfliegen etliche wi-  
der das drehtägig Fieber zu gebrauchen.]

Drehtägig  
Fieber.

Das XXVI. Cap.

Von Gamanderlein.

**E**s seyn der Gamanderlein zwey Geschlecht/  
zahm vnd wild. Auß den zahmen seyn etliche  
groß/etliche klein.

I.  
Gamander-  
lein.

I. Das kleine oder erste Geschlecht hat ein zimliche  
lange Wurzel mit etlichen Faseln behencket/ auß wel-  
chen seine rauhechte Stenglein herfür treten / fast et-  
ner Spannen hoch / mit kleinen zerferfften Blättern  
besetzt/ welche sich dem Eichenlaub etwas vergleichen/  
ein wenig hart vnd rauch. An den Stengeln zwischen  
den Blättern gewinnt es seine kleine brauntechtes vnd  
zuweilen weissechre ] Blumen/ nach welchen es einen  
kleinen Samen überkombt [in Täschlein verschlossen:]

E

II.  
Groß Ga-  
menderlein.

II. Das ander Geschlecht ist dem vortigen fast gleich/  
wächst zweyer Spannen hoch/ hat ein zusechre Wur-  
zel/darauff ein holzacher Stengel kombt/ mit schwarz-  
lechten Blättern besetzt/zwischen denen es seine braune  
Blumen befombt/ so den Stengel vmbbringen. Ist ein  
schönes Gewächs / reucht wie ein Harn fast lieblich/  
vnd eines bitterm Geschmacks.

III. Diesem vergleicht sich das ander groß Gaman-

I. Gamanderlein.  
Chamaedrys.



II. Groß Gamanderlein.  
Chamaedrys maior. I.



derlein ganz vnd gar / allein dafi es ein grössere Wur-  
zel hat/vnd die Blätter auch etwas rauher seyn.  
IV. Das vierte Geschlecht wird Chamaedrys mon-  
tana genennet, Welsch *Chiona di jove*, von wegen der  
Form vnd Gestalt der Blumen / welche sich einem ge-  
wundenen oder gekrümmten Haar vergleichen. [Die-  
se ist auch zuweilen in dem ersten Theil vnder dem Na-  
men Argentina Mompeliaca oder Welsch Sillur-  
kraut.]

III.  
Groß Ga-  
menderlein.

IV.  
Werg Ga-  
menderlein.